

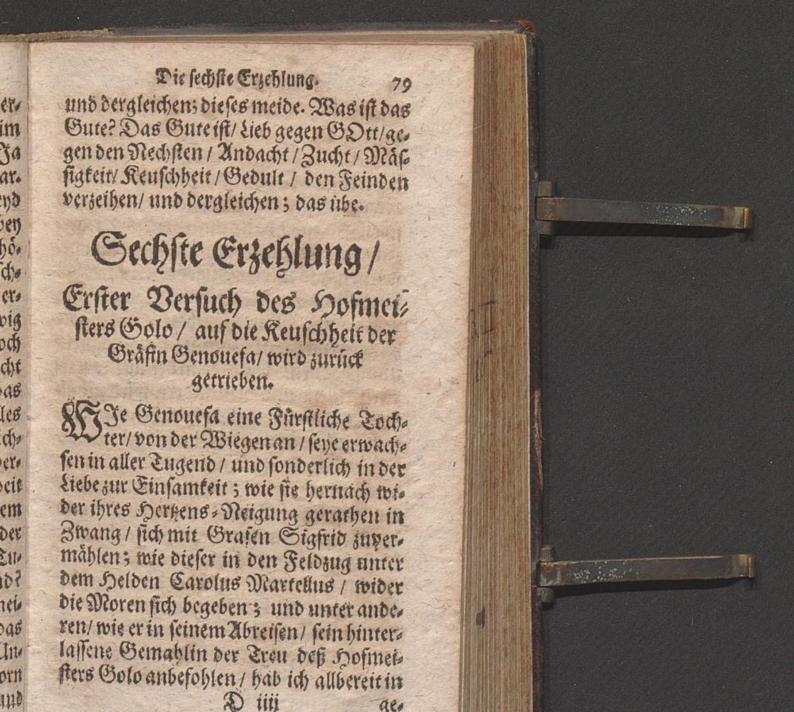
## Universitätsbibliothek Paderborn

Genouefa, Das ist: Wunderliches Leben und denckwürdige Geschichten der H. Genouefa/ Geborner Hertzogin aus Brabant/ [et]c.

Staudacher, Michael [S.I.], 1660

Sechste Erzehlung/ Erster Versuch des Hofmeisters Golo/ auf die Keuschheit der Gräfin Genouefa/ wird zurück getrieben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45261



80 Lebender H. Genduefa.

geschehenen Erzehlungen aussihrlich er-

wähnet.

Diefer Golo dann/deme der Grafein höhere Dber. Berwaltung in feinem Daus anvertrauet / als Potiphar dem Egyptis schen Joseph / hatte auf Genouefa sederzeit/ ein solches Ehrenzüchtiges Ung geworffen/ als esihrer Eugendgebührete! fo tang Graf Sigfrid in ihren Benwohnung verharret. Man schreibt/ der Diamant hintertreibe die Würckung des Magnets in das Gifen/ wann er in der Mitte gwie schen einem und dem andern-wird gehale sen: Es mag fenn daß dergleichen dem Goto widerfahren; und daßer nie den geringe fen Bedancken in seinem Berkengefühlet der seiner Schuldigkeit entgegen lauffetel als lang Graf Sigfrid swischen ihn und der Genouefa mitlete: es sepe gleich deffen Urfach gewesen/daß die Forcht der Straf ihn im Zaum hielte; oder dieweil er fich einbildete / die Grafin ware niemalen zu vermögen/daß sie ihr Herk abtheilete/ so lang sie den jenigen vor Augen hatte/ deme

b

Soft

11

a

ei

n

Die fechfte Ergehlung. fle die ganke Besikung desselbigen zustäns CKE dig zu senn erkennete. Genouefa hatte überfluffige Schon. nis heit/geliebetzuwerdenzaber noch vielmehr 1118 Erbarfeit / Sadurch jederman wurde abs tie gehalten/fich einer ungebührlichen Liebe geero genihrzu unterfangen. Dieses / war der gra Hintertrieb/ von welchem Golo eine zeite 10 lang gezwungen wurde die Ungestümmige ng keit seiner Brunst zu verhölen. Aber endlich ne möchte er nicht mehr / mit gröfferer Beets scheidenheit brennen/als die Feur fpeienvie De Schwefel. Berg/dero Brand / nach dealo meer lang verborgens glimmer hatifchließ. 30# lich in eine offentliche Flammenüber sich TAN brichet. Golo seuffketes flagete's schwiketes etl und suchete alle Weg mit dem Ubel / das tel ihme auf den Herken lage/emporzu kom-110 Beilen er aber mit der geringsten en. Hoffnung sichnicht trösten kontel Genoues raf With the same fa würde ihme mir einiger Urknen für feine ich muthwillige Kranckheit entgegen komen/ 311 also schluge ihn die Forcht hinter sich 1 daß fo ermit den Worten nicht los brache; und ne wolteer/ aus Bensorg grosses Unglücks/ fie (1) (D fids

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN

sich nicht vermessen zu sagen / wasihme in allweg suffunde zu schweigen. Wurde alfe eine geraume Zeit/von Ehren-reihenden Bedancken/ sein Unehr-lockende Anfech sung bestritten : welche etwan zu lest den Platfeines Herkens zu raumen/ ware bei zwungen worden/ wan ihr nicht die Anwer fenheit des geliebten Begenwurffs/hulffli chen Benftand geleiftet hatte. Golo: hute dich unbesonnener Weinfal ter/duwirst dich verbrennen/wann du dich nicht entfernest / von jenem Liecht/ dessen Glang dir nicht minder verderblich fenn wird/als der Schein eines Cometen. De met dieses in acht ihr insonderheit / deto Standhafftigteit nicht best gegründet if dero Herk zu schwach fich befindet / du Wolluffeinen Sturmabzuschlagen. Wol let ihr nicht verbrenner werden/fo mache ench nicht zu dem Jeuer. Weit darvonis auch gut für das Schieffen des blinde Schükens der liebe. Bermahrereure 2111 gen/wann ihr nicht wollet daß von ihne verrathen werde euer Seel. Ich gehi weiter. 31

Die fechfte Ergehlung. Befagte Behutsamkeit und Aufacht/ dieweil sie vom Golo nicht angewendet worden / ist er in die Dienstbarkeit der schändlichsten Annathung seines Bemüts gefallen. Dann er waregar fein Manns welcher ben der Schönheit wohnen konte ohne lieb / oder lieben ohne Bemailigung 1 sver der Ehren. Zu was Rath aber wolte er fich halten? Er entschliesset sich seine Plag der jenigen zu entdecken / die derselbigen eine unschuldige Ursacherin ware. Begieber sich daraufin das Zimmer der Gräfin. 26 ber kaum haben dero buchtige Geberden! auf seine leichtfertige Augengetroffen 3 da wuste seine Vermeffenheit nichts anders/ als Abschlagen und Ausschmähen zu erwarten. Derentwegen/weiler erachtete dieses Anbringen ware noch der Zeitunbes quemlich / verschiebet er seinen Unschlags auf ein andere Begebung. Diesenunhae fich nicht lang gefäumet/ihme dienstlich an die Hand zugehen/damit er sein heimliches Unligen eröffnen möchte. Genouefa unterhielte einen Mahler in dem Schloß/der bestellerwar mit seinem D vi Deno

ein

also iden

Fedh.

den

ebei

Iffli

did afal.

did

esten

fenn Me.

Dero t if

der

Tol

adit

onif

ndell

2111

hnell

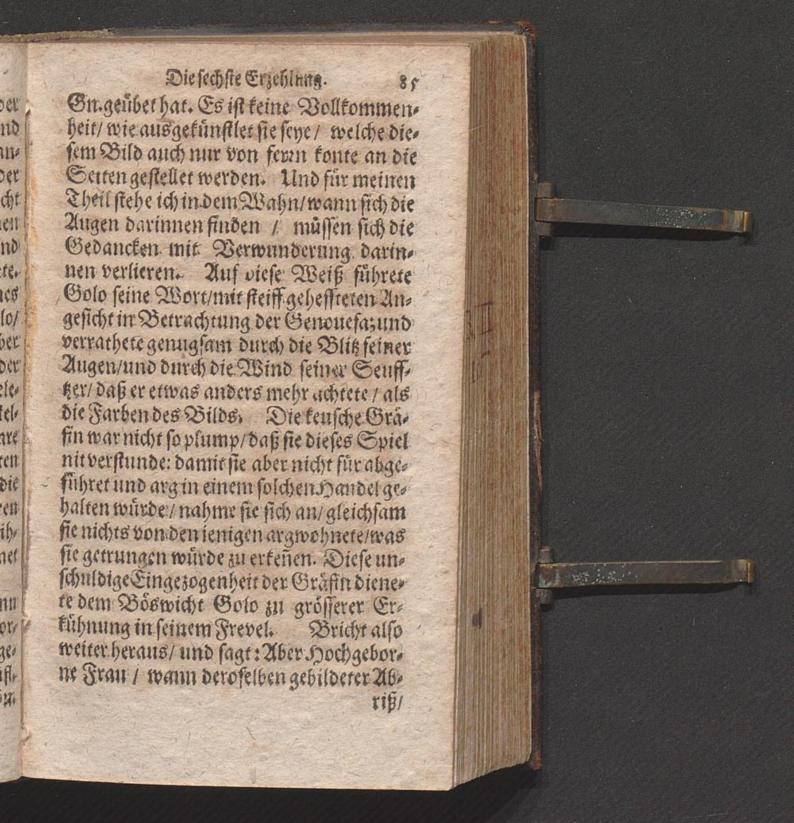
gehi

01

Leben der B. Genouefa.

Pensel / und Farben / die Boffheit det Wande/in den Galen / Zimmern / und Spakiergangen zu befleiden. Unter ans dern feinen Stücken/war die Bildnif der Genonesa selbsten / welche gewißlich nicht konte ungestaltet seyn / dieweil sie einen Ausbund der Schonheit/ der Eugend/und aller Wolltommenheit vor Angen stellete. Dieses Bild als es die Frau Gräfin eines Zags besichtiger ruffet fie ber zu den Golo/ un begehret von ihme feine Meinung über Das Bemahlzu vernehmen. Golo/ als der aufnichts anders laurete / bann auf Bele aenheit sein bighero verholte Derg. Bestel lung ber Benouefa fund zu machen / ware fonder maß frolich über fo erwünschten Unstoß. Und wie er mercket. / daß die Cammerfräulein samt andern Dieneren weiter stunden / als daß sein Red von ihr nen möchte vernommen werden/ nimmet er den Einganafolgender maffen ::

Ju Warheit Gnädige Frau/wann einmal ein kunstreicher Pensel einige Vorstreischer Bensel einige Vorstreischer stellichteit hat abgebildet/so ist est dieser gewesen/der sich in der Bildniß dero Gräff.



UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN

rif/so vermöglich ift/ Werwunderung ben denen su erregen/diemit allen nidertrådith gen Aufschen/deroHochheitverehrenzwird fie verargen tonnen einen Menschen/ welcher nicht von ihrer gemahlten/ sondern le bendigen Bildnuß/ mit Leib und Serken fich neiger? Sonder Zweiffelift ihro Graft. On. Höflichkeit weit vollkommener / als daß ben ihr fich finden lieffe diese ungütige/ jaungerechte Weiß/daß sie wolte herrschen über eine Anmuthung / und diefelbe untertructen / dero doch die Botter felbsten unterthänig fich machen/ und ihren Befehle chen nicht widerfreben. Alfo redete Golo: Darauf Genouesa mit was ernstlichen Ungeficht geantwortet : Eure Reden/ Hofmeister sennd Hendnisch ; in Bedenchen/ein tauteres Gedicht fenn jene Gott. heiten/die ihr anziehet; und wann nit verlogen/ so ist doch gewissich verstuncken und Chrenlos all ihre liebe. Aufdas wenia. fle, antworter Bolo / fanich nicht in Abred ftehen/ daß diefe Lügen vorstellen die Warbeit meiner Empfindnuß / und Genouefadaranf: Wiedal Herr Hofmeister / so lies

ben

106

ird

selo

100

sen

if.

als

ge/

CH

ere

1130

ble

lo:

en

11/

110

tta

era

nd

ige

ed

ito

164

so ies

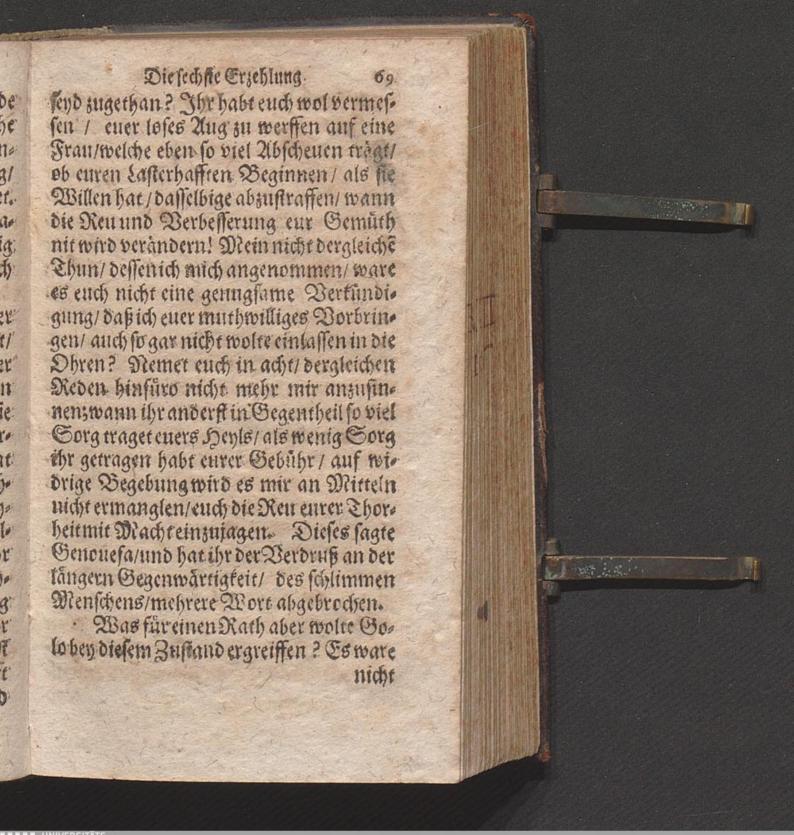
Gräff. In. selbsten. Dero Herkziehende Würckungen sennd eben die ienige/welche zu schanden haben gemacht mein Beständigkeit / die ich meiner süssen Ansechtung/ ia meinem Glück entgegen hab gesetze. Run aber/weil ich vernehme/daß ihr Inaden Antwort meiner Kranckheit günstig, ist/sokanich serner nicht unseligssenn / ich

seye dann narrisch. Ein Donne

88

Ein Donner , Streich von einer fchwark fornigen Wolcken ausgepresset! Batte neben Genouefa! mit weniger ihrer' Bethörung eingerroffen / als diefe Red in Ihre Ohren geschlagen hat. Gobald fie dann die Frenheit gu reden (danit fie urplöklich erflummer) wiederum erholet/ hat fie/mit nur gar zu billichen Born dem Che rentofen Buben/ die Schand feiner Frenheit mit fostrenger Berweisung vorgehale ten / daß er auf sein Lebenlang / nicht mehr unverschämet hatte senn sollen / daferen ih. menitalle Scham durch die Verwirrung der liebe wäre entzogen worden. Wie / ihr keichtfertiger Diener/ sagt die Grafin; ift das die Treu/mit derihr eurer Herrschafft fend

TO SOUND SOUTH



nicht ferner Zeit zu reden: und er fahe daß die Jungfrauen und Diener / die Beranderung des Angesichts ander Frau Grafin wahrgenommen hatten. Also gedachte er es mochteihme in dem andern Surmge lingen/was ihme in dem erften ware abge fchlagenworden : und willens diefes Blud zu erwarten / richtet er seine Red auf ein Antwort / welche ihn zugleich ben den Dienern/ von dem Argwohn befregen tow te/ und ben nebens auch an statt einer Ent schüttung des verübten Frevels ben der Frauen/ dienen mochte. Sagte alfo: Gna Dige Frau/wann ein Fehler in dem fich be findet/ was fie mir verweiset / ift solcher ge wiflich werth/ daß man ihm gunstig nach sehe/in Bedencken er ohne frenen Willen ift begangen worden. Soerbiete ich mid auch solche Abstattung dem beleidigten Theilauszurichten/ daß er mir nicht wird könnenauffekig verbleiben / es sene dann facty daß er mich nicht anfeinde wegen met nes Verbrechen/fondern mein Verbrechen wegen meiner haffe. Diellmfebende wel che diese Wort theils gehoret / und unwif fem

